

der 7. tag



Tapetenwechsel

Winterzeit ist Ruhezeit: Während der Mensch es sich mit Vorliebe in seinen vier Wänden gemütlich macht, bricht für viele Tiere die Zeit des Winterschlafes an. Mehrere Monate schließen sie die Augen, sobald sie sich genügend Reserven für ihren Dauerschlaf angefüllt haben. Auch in der Wildtierstation Sachsenhagen werden die betroffenen Tiere nach und nach darauf vorbereitet. Wie das funktioniert, hat Stationsleiter Florian Brandes im Gespräch mit den SN erklärt.

VON MARTINA KOCH

„Tiere in den Winterschlaf bringen“ – das klingt für den Laien erst mal seltsam. Für die Mitarbeiter der Wildtier- und Artenschutzstation Sachsenhagen hingegen ist es eine Routine-Aufgabe, die zu den Vorbereitungen auf den Winter gehören. Nicht jede Tierart ist der kalten Jahreszeit in Deutschland gewachsen. Deshalb müssen Igel, Fledermaus und Co., die eigentlich draußen überwintern, ins Innere der Station verlagert, also in den Winterschlaf „gebracht“ werden. Das betrifft vor allem die Igel, die ihr Winterschlafgewicht noch nicht erreicht haben und auf der Station erst noch aufgepäppelt werden müssen.

„Einige Tiere, unter anderem die Landschildkröten, haben wir bereits in Extra-Überwinterungsbunkern untergebracht“, sagt Florian Brandes, Leiter der Wildtier- und Artenschutzstation Sachsenhagen. Die ersten Vorbereitungen für den Winterschlaf der Tiere treffen die Mitarbeiter schon im September, „weil immer mit plötzlich einsetzendem Frost gerechnet werden muss“.

Zu diesen Vorbereitungen gehört unter anderem das Ausgraben von schlummernden Landschildkröten. Sobald es kühler wird, hören sie nämlich auf zu fressen, und buddeln sich im Boden ein. „Da diese Tiere den strengen Bodenfrost in Deutschland aber nicht gewohnt sind, müssen wir sie rechtzeitig ausgraben und drinnen unterbringen“, erklärt Brandes. Bei einem Außengehege von 100 Quadratmetern Größe kann das schon mal dauern, bis alle Schildkröten gefunden worden sind. Bis März heißt es für die Landschildkröten dann Tapetenwechsel: Diese Zeit verbringen die gepanzerten Tiere gut geschützt in einem Karton.

Aktuell wird in der Wildtierstation der Winterschlaf der Igel vorbereitet. „Alle Igel, die wir vor dem Winter in unserer Station aufnehmen, überwintern in Kisten, die von unseren Handwerkern gebaut werden“, sagt Brandes. Bevor die Igel ihren winterlichen Dornröschenschlaf genießen können, müssen sie jedoch ein Mindestgewicht von 500 Gramm erreichen. Igel, die diesen Wert noch nicht erreicht haben, werden in der Station aufgepäppelt.

Tierarten wie der Nerz machen es sich während der Wintermonate in ihren Nestern in den Außengehegen gemütlich. Doch auch das muss gut vorbereitet werden, betont Brandes. Jedes Tier, das zum Beispiel wie der Nerz draußen in einer Nestbox ruht, braucht genügend Nistmaterial, um sich ein warmes Quartier zu bauen. Das gilt auch für Eichhörnchen: „Sie können während des Winterschlafes viel Energie sparen, wenn sie sich einen geschützten Kobel bauen können.“ Fledermäuse bevorzugen es, sich in geschützten Ecken niederzulassen. In der Wildtierstation entstehen diese Verstecke zum Beispiel durch aneinandereckende Holzbalken

Auch die Futtermengen werden teilweise aufgestockt. Tiere, die nicht dauerhaft schlafen, verbrauchen mehr Energie, um sich warmzuhalten und führen sich diese mit einem erhöhten Bedarf an Nahrung zu.

► Weiter auf Seite 40



Der Igel fühlt sich in den warmen Händen von Tierpflegerin Bianca Ebeler wohl. Die kleine Fledermaus auf der Hand von Florian Brandes hat sich für ihren Winterschlaf genug Energiereserven angefüllt.

fwi (2)

Mit viel Energie in den Winterschlaf

Fortsetzung von Seite 39: Um über den Winter zu kommen, benötigen Igel ein Körpergewicht von 500 Gramm

Die Familie der Igel umfasst insgesamt 25 Arten. Der Braunbrustigel ist in Europa die bekannteste Art und gehört zu den Tierarten, die Winterschlaf halten. Vorher müssen sie sich jedoch eine Menge Energiereserven anfüllen. In dieser Zeit, aber auch wenn der Winter bereits angefangen hat, häufen sich in der Wildtierstation die Anrufe, was beim Auffinden eines vermeintlich hilflosen Meckis zu beachten ist.

Oberstes Gebot: Wiegen! „Wiegt ein Igel beispielsweise unter 400 Gramm, braucht er dringend die Hilfe seines Finders“, sagt Florian Brandes. Gefüttert werden kann der Igel mit handelsüblichem Katzen Dosenfutter oder Igel Futter von „Vitakraft“. Doch wie viel Futter braucht so ein Igel? „Am besten wird so viel gefüttert, wie der Igel frisst“, so Brandes. Und das kann viel sein, denn: „Igel können am Tag bis zu 20 Gramm zunehmen“. Die Gewichtszunahme kann durch regelmäßiges Wiegen kontrolliert werden. Nimmt der Igel jedoch ab, anstatt zuzunehmen, rät Brandes dazu, einen Tierarzt aufzusuchen.

Hat der stachelige Freund ein Gewicht von mindestens



In diesen handgefertigten Boxen bringt Florian Brandes mit seinem Team die Igel unter.

500 Gramm erreicht, hat der Finder die Möglichkeit, ihm mit einfachen Methoden selbst eine Überwinterungsmöglichkeit zu schaffen. Brandes empfiehlt unter anderem eine mit Laub gefüllte Kiste, die in der Garage oder im Keller abgestellt wird. „Wenn der Igel dick genug ist, kann er aber auch in einem Laubversteck im Garten überwintern“, fügt Brandes hinzu.

Wer sich bei der Pflege unsicher ist, kann sich jederzeit an die Wildtier- und Artenschutzstation in Sachsenhagen wenden. „Wir nehmen die Tiere notfalls auch bei uns auf, jedoch sind auch unsere Kapazitäten begrenzt“, sagt Brandes.

Eines gibt es jedoch zu beachten, auch wenn Tierfreunde es nur gut meinen: Ein Igel, der vor Wintereinbruch noch nicht schläft, aber gut genährt ist, sollte seine Chance bekommen, sich selbstständig auf den Winterschlaf vorzubereiten. „Ist der Winter hingegen in vollem Gange und der Igel streift immer noch durch die Gärten, hat er es nicht geschafft, sich genug Energiereserven für den Winter anzufüllen“, erklärt Brandes. In diesem Fall muss dem Tier natürlich geholfen werden.

Der Kopf der Wildtierstation

Schon als Kind hatte er den Wunsch, ständig Tiere um sich zu haben – heute ist Florian Brandes Leiter der Wildtier- und Artenschutzstation Sachsenhagen. Nach seinem Abitur rückte er seinem Traum mit dem Studium der Tiermedizin einen Schritt näher.



Florian Brandes.

Wildtiere und Exoten zählen bereits während dieser Zeit zu seinen Favoriten. Nach diversen Praktika und einer Doktorarbeit im Wildtierbereich sammelte Brandes als Assistenztierarzt in einer Kleintierklinik Praxiserfahrung. Danach wechselte er als zoologischer Leiter und Zootierarzt an den Zoo Braunschweig. Im Jahr 2003 übernahm er schließlich die Leitung der Wildtier- und Artenschutzstation in Sachsenhagen.

Die abwechslungsreiche Arbeit erfüllte seinen Wunsch, sich als Tierarzt aktiv in den Natur- und Artenschutz einbringen zu können, ideal, sagt Brandes. Sein Team, bestehend aus 14 Mitarbeitern, unterstützt ihn dabei.

Pflege und Betreuung für etwa 2000 Tiere

Seit mehr als drei Jahrzehnten ist die Wildtier- und Artenschutzstation Sachsenhagen Auffangort für verletzt oder verwaist aufgefundene heimische Wildtiere. Begonnen hat das Projekt als „Vogelpflegestation Gut Düendorf“ auf dem Gelände des gleichnamigen Gutes bei Wunstorf. Aufgrund der steigenden Tierzahlen wurde der Platz dort jedoch zu eng, sodass im Jahr 2000 der Umzug auf das 20 Hektar große ehemalige Bundeswehrgelände nach Sachsenhagen erfolgte.

In der täglichen Praxis nimmt die Auffangstation den Großteil der Arbeit in der Wildtier- und Artenschutzstation

ein. Verletzt oder verwaist aufgefundene Wildtiere werden in der Station aufgenommen, tierärztlich versorgt und gepflegt. Sobald sie wieder fit für die Wildnis sind, werden sie ausgewildert. Die durch Zoll-, Naturschutz- oder Veterinärbehörden eingezogenen Tiere werden bis zu einer gerichtlichen Entscheidung betreut und danach an autorisierte Zoos oder Tierparks weitervermittelt.

In den vergangenen Jahren konnte die Station einen starken Anstieg an verletzt eingelieferten und amtlich konfiszierten Tieren feststellen. Aktuelle Zahlen zeigen, dass jährlich etwa 2000 Tiere in der Station

gepflegt und betreut werden. Die Zahl der betreuten Reptilien nimmt dabei einen immer höher werdenden Stellenwert ein. 14 Mitarbeiter und weitere ehrenamtliche Helfer sind im Stationsbetrieb beschäftigt, um die Versorgung und Pflege der Tiere sicherzustellen.

Außer in der Auffangstation engagieren sich die Mitarbeiter und Helfer auch in der Umweltpädagogik. Dazu zählen unter anderem diverse Artenschutzprojekte.

Finanziert wird die Arbeit für den Tier- und Artenschutz mit Fördergeld der öffentlichen Hand, durch die Projektpartner von „aktion tier – menschen für

tiere“, durch private Sponsoren, Projekt- und Kooperationspartner sowie durch das Ehrenamt und die private Initiative des Trägervereins mit seinen etwa 190 Mitgliedern.

Deren Mitgliedsbeiträge so-

wie Spenden werden nur für satzungsgemäße Zwecke eingesetzt. Hilfe in Form von Sachspenden nimmt die Schutzstation nach vorheriger telefonischer Absprache gern entgegen.

FAKTEN

Kontakt zur Wildtierstation

- Adresse: Hohe Warte, 31553 Sachsenhagen.
- Telefonisch ist die Station unter der Nummer (0 57 25) 70 87 30 zu erreichen, die E-Mail-Adresse lautet: info@wildtierstation.de
- Falls das Navigationsgerät die Straße „Hohe Warte“ nicht kennt, raten die Mitarbeiter der Wildtierstation dazu, die „Sachsenhäger Straße“ als Ziel einzugeben. Sobald diese erreicht ist, ist die Station ausgeschildert.

Wasserschalen vor Frost schützen

Wer Tieren im Winter einen Gefallen tun möchte, hängt zum Beispiel Meisenknödel auf oder stellt eine Schale mit Wasser in den Garten. Zerbricht diese Schale aufgrund der kalten Temperaturen, ist den Tieren damit jedoch nicht geholfen: das gefrorene Wasser schmilzt, kann sich aber in der kaputten Schale nicht mehr sammeln.

Aus diesem Grund werden die Wasserschalen in der Wildtierstation vor jedem Winter durch frostresistente Schalen ersetzt. Sind die Temperaturen im Winter zwischenzeitlich milder, können die Vierbeiner also das geschmolzene Wasser bequem aus der Schale trinken.